

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-
Magold, Freudenstadt,

Bezirke
Horb und Herrenberg.

Nro 61.

1840.

Freitag,

31. Juli.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Verleger und verantwortlicher Redakteur J. W. Fischer.

Erlasse der Königl. Bezirks- Behörden.

Oberamt Magold.

Magold. Es ist zur Kenntniß der unterzeichneten Stelle gekommen, daß die Branntweinbrenner nicht überall mit zinnernen Kühlröhren versehen sind, vielmehr hie und da immer noch kupferne von innen verzinnete Röhren benützt werden.

Die Ortsvorsteher erhalten daher den Auftrag, bei allen Branntweinbrennern diefalls eine Disitation durch 2 Gemeinderäthe vornehmen zu lassen, und das Ergebnis binnen 15 Tagen hieher anzuzeigen; im Uebri- gen aber werden dieselben angewiesen streng darüber zu wachen, daß die dießfalligen Vorschriften (Intell. Blatt von 1835 Nro.) genau beobachtet werden.

Den 27. Juli, 1840.

R. Oberamt,
Schubart, A. B.

Magold. Es liegt die Vermuthung vor, daß die unterm 28. Febr. 1809 (Reg. Blatt Nr. 10) in Betreff des Einsammelns der Holzsaamen und des Handels mit denselben ertheilten Vorschriften nicht immer genau eingehalten, vielmehr die Keimungsfähigkeit des Nadelholzsaamens durch dessen Ausk- lungung in Backöfen zerstört werde. Wegen des großen Nachtheils, welcher den Waldbesitzern durch den Ankauf von dergleichen Nadelholzsaamen zugefügt wird, welche zu früh oder unreif gesammelt, oder bei zu starker Hitze in Backöfen u. ausgekengt oder verdorben wor-

den ist, sieht man sich daher veranlaßt, die Gemeindebehörden zur genauen Beobachtung der angeführten Verordnung anzuweisen, und denselben insbesondere aufzugeben:

1) Vorsorge zu treffen, daß das Einsammeln des Holzsaamens nicht vor erfolgter Reife desselben stattfinde, also bei Fichten und Tannen nicht vor Martini, bei Föhren aber mit dem Anfang Dezember, in welcher Beziehung diejenigen Personen, welche sich mit dem Sammeln abgeben, forstamtliche Erlaubnißscheine einzuholen haben.

2) Denjenigen Personen, von welchen bekannt ist, daß sie Nadelholzsaamen, welcher im Ofen ausgekengt worden, entweder selbst erzeugt, oder erkaufte hatten, ist der Handel mit solchem nicht zu gestatten.

Den 29. Juli 1840.

R. Oberamt,
Schubart, A. B.

Oberamt Horb.

Horb. Die R. Oberämter Magold und Freudenstadt haben in Nr. 40 und 47 dieses Blattes hinsichtlich der Eröffnung der GeneralVerordnung vom 13. April 1808 die FeuerPolizeiGesetze betreffend, eine Verfügung erlassen, welche auch die Vorsteher des hiesigen Bezirks zu vollziehen, und die verlangten EröffnungsUrkunden von sämtlichen Bauhandwerksmeistern unterzeichnet, innerhalb 14 Tagen hieher einzusenden haben.

Den 25. Juli 1840.

R. Oberamt,
Dillenius.

K. Forstamt Sulz.

Sulz. [Holzverkauf.] Im Revier Thumlingen wird nachbenanntes Holz unter den bekannten Bedingungen im Aufstreich verkauft:

Im Staatswald Sattelacker am 6. und 7. August d. J.

2424 Stämme tannen Langholz vom 60ger abwärts,

558 Stück tanneses Sägholz,

130 Stück tannene Stangen, welche besonders für Wagner tauglich sind.

Am 8. August d. J.

187 Klafter tannene Scheutter,

70 Klafter tannene Prügel und

20925 Stück tannene Wellen.

Im Staatswald Langenhardt:

Am 12. August d. J.

1245 Stämme tannen Langholz vom 60ger abwärts,

45 Stück tannene Säghölze.

Am 13. August d. J.

52 Klafter tannene Scheutter,

11 1/2 Klafter tannene Prügel und

8350 Stück tannene Wellen.

Die Zusammenkunft ist an jedem der bezeichneten Tage

Morgens 8 Uhr

in dem Orte Cresbach, von wo aus man sich sodann in die nahe gelegenen obenbenannten Walddistrikte begeben wird.

Die Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Anfügen eingeladen, daß 1/10tel des Revierpreises gleich beim Ankaufe baar bezahlt werden müsse.

Den 25. Juli 1840.

K. Forstamt,
Mehl, A. B.

Friedrichsthal. [BauAlford.]

In Gemäßheit höherer Anordnung soll in Christophsthal ein Gebäude zu Aufbewahrung von Materialien, und Einrichtung einiger Werkstätten aufgeführt werden, wovon

die Grabarbeit 12 fl. 22 kr.

„ Maurer- und Steinbauerarbeit 694 fl. 42 kr.

„ Zimmerarbeit	177 fl. 21 kr.
„ Schreinerarbeit	58 fl. —
„ Glaserarbeit	49 fl. 32 kr.
„ Schlosserarbeit	80 fl. 22 kr.
„ Schmidarbeit	5 fl. 25 kr.

beträgt. Diese Arbeiten werden

Freitag den 7. August

Vormittags 10 Uhr

in dem Amtszimmer der unterzeichneten Stelle öffentlich verankündigt, wozu die Alfordsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Auswärtigen sich mit obrigkeitlich beglaubigten Zeugnissen über Prädikat und Vermögen zu versehen haben.

Den 24. Juli 1840.

K. Hüttenverwaltung.

Effringen, Gerichtsbezirks Nassgold. In der Schuldsache des Friedrich Bühler, Maurers dahier, werden die Gläubiger desselben auf den Antrag der Ehefrau aufgefordert,

Donnerstag den 12. August

Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhaus in Effringen zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und sich über den vorzunehmenden Nachlaßvergleich zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, deren Forderungen nicht liquidirt werden, und nicht aus den Akten bekannt sind, werden bei der darauf stattfindenden Verweisung nicht berücksichtigt.

Den 28. Juli 1840.

K. Amtsnotariat
Wildberg
und Gemeinderath
in Effringen.
Vdt. Amtsnotar
Beier.

Gültstein. Unterjettingen.
[GläubigerVorladung.] Um alle auf den Verlassenschaftsmassen des weis. Johann Georg Binder, Bauer in Gültstein und

des weil. Jakob Brdsamle, Maurers
in Unterjettingen
lastenden Schuldverbindlichkeiten genau
kennen lernen und solche bei der Massen-
Auseinandersetzung berücksichtigen zu könn-
nen, ergeht an die etwa unbekannt
Gläubiger dieser Personen die Aufforde-
rung, ihre Ansprüche an die Massen binnen
15 Tagen

bei den betreffenden Waisengerichten
um so gewisser anzumelden und nachzu-
weisen, als im Versäumungsfall eine
amtliche Fürsorge zu ihrer Befriedigung
oder Sicherstellung nicht stattfinden und
ihnen dann, ausser dem persönlichen
Anspruch an die Erben, nur noch die
Verfolgung des nach Pfandgesetz Art.
40 vorbehaltenen beschränkten Absonde-
rungsrechts übrig bleiben würde.

Den 19. Juli 1840.

K. AmtsNotariat
Bondorf
und Waisengericht
zu Gältstein
und Unterjettingen.
Vdt. AmtsNotar
Hauffe.

Effringen, Oberamts Nagold.
[Haus- und Güterverkauf.] Aus
der Gantmasse des Friedrich Büh-
ler, Maurers in Effringen werden
nachstehende Güterstücke zum Verkauf
gebracht:

- 1) 1 zweistödiges Wohnhaus sammt
Scheuer unter einem Dach.
- 2) 3 Viertel Wiesen.
- 3) 2 Morgen ½ Viertel Acker.
- 4) 1 Viertel Waldung.

Zur VerkaufsVerhandlung ist
Montag der 10. August d. J.
anberaumt, an welchem Tage sich die
Kaufslustige

Morgens 9 Uhr
auf hiesigem Rathhaus einfinden wollen.
Die näheren Bedingungen werden

vor der Verhandlung publicirt, und um
Bekanntmachung dessen werden die Orts-
Vorstände gebeten.

Den 30. Juli 1840.

Schultheißenamt,
Seeger.

Beihingen, Oberamts Nagold.
[Langholzverkauf.] Die Gemeinde Bei-
hingen ist ermächtigt, aus ihrem Com-
munwald Brand

circa 80 Stämme

Langholz zu verkaufen, vom 30ger bis
auf den 70ger, lauter Weißtannen, und
hat zu dieser Versteigerung

Montag den 3. August d. J.
anberaumt, an welchem Tage sich die
Kaufslustige

Morgens 9 Uhr
auf dem Rathhause einfinden wollen, wo
vor Beginn des Verkaufs die näheren
Bedingungen publicirt werden, zu be-
merken ist noch, daß dieses Holz aufrecht
verkauft wird.

Die Herren OrtsVorsteher wollen
gef. dieß ihren Holzhandlern und Zim-
merleuten bekannt machen lassen.

Den 27. Juli 1840.

Aus Auftrag
des Gemeinderaths,
Schultheiß Bihler.

Außeramtliche Gegenstände.

Heselsbach, Oberamts Freudenstadt.
Die Königl. Württembergische Regierung
des Schwarzwaldkreises, hat dem Un-
terzeichneten, nach einem von der Kö-
nigl. FeldmesserPrüfungsCommission er-
theilten Zeugniß die Erlaubniß gegeben,
diejenigen Geschäfte, welche von einem
Feldmesser gefordert werden, vorzunehmen,
wo er für jede ihm zukommende Ver-
messung garantirt.

Den 29. Juli 1840.

Geometer Rothfuß.

Nagold. [Haus und Garten, Gefährt und Fohlen feil.] Aus



Veranlassung meines Wegzugs von hier verkaufe ich mein Wohn-



haus mit Nebengebäude und dabei befindlichen Gärten, ein Fohlen, und eine Droschke.



Das Wohnhaus ist im Jahr 1817 neu hergestellt worden, hat einen geräumigen Keller zu etwa 50—60 Eimern; im untern Stock zwei heizbare Zimmer, eine Waschküche, eine Wagenkammer; im zweiten Stock fünf ineinandergehende heizbare Zimmer, Küche, Speisekammer, im Dachstock ein heizbares Zimmer und mehrere Kammern. An das Haus ist ein Stall zu fünf Pferden, mit einer Knecht- und einer Futterkammer, so wie einem Heuboden, sodann ein großer Holzstall angebaut. Zwischen Haus, Nebengebäude und Garten ist ein geschlossener Hofraum. Unmittelbar am Hause ist ein zum Nutzen und Vergnügen angelegter, $1\frac{1}{2}$ Viertel großer Wurzgarten mit einem neuen Gartenhäuschen und einem reichhaltigen Pumpbrunnen. Dem Hause gegenüber befindet sich ein weiterer, etwa $\frac{3}{4}$ Viertel großer Baum- und Grasgarten. Alles zusammen hat an der frequenten Straße nach Freudenstadt eine freundliche Lage, und eignet sich nicht nur zu einer bequemen und angenehmen Privatwohnung, sondern auch zum Wirthschafts-, Brauerei- und jedem anderen Gewerbe, namentlich auch zu solchen, welche Wasser nöthig haben, da nahe dabei die Waldach und Nagold vorbeistießen. Das zum Verkauf bestimmte Fohlen ist eine Stute, hellbraun von Farbe, $3\frac{1}{2}$ jährig und acht englischer Race. Die Droschke ist zweispännig, erst vor wenigen Jahren modern und ganz dauerhaft gebaut und noch wenig gebraucht. Ueber den Kauf

der bezeichneten Gegenstände kann mit mir von jetzt an täglich unterhandelt werden, jedoch behalte ich mir hinsichtlich des Hauses und der Gärten

bis Montag den 5. August d. J. einen Aufstreichsverkauf vor, zu welchem ich die Liebhaber auf

Vormittags 10 Uhr

in mein Haus einlade, wobei ich bemerke, daß fremde, mir nicht bekannte Käufer mit Vermögenszeugnissen versehen seyn müssen und daß ich die Zahlungsbedingungen billig stellen werde.

Den 15. Juli 1840.

Revierförster
Kau.

Nagold. Einige tausend Grl. Bucheln laust

J. W. Wischer.

^{21. 7. 40}
Nagolder Bad. Ich zeige hiermit an, daß bei mir gutes Lager-Bier zu haben ist, und am nächsten Sonntag Tanzbelustigung Statt findet, wozu ergebenst einladet

BadInhaber
Dengler.

Den 30. Juli 1840.

Altenstaig. [Botenwesen.] Ich mache hiemit bekannt, daß meine Botentage dahin abgeändert wurden, daß ich jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag nach Nagold zu fahren habe, und bitte um viele Aufträge.

Im Juli 1840.

Dürschnabel,
Amtsbote.



Altenstaig. Meinen hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich meine bisher betriebene Wirthschaft zum grünen Baum, meinem Tochtermann

Johannes Kempf

abgetreten habe, indem ich meinen ehrerbietigsten Dank für das in meinem Wirthschafts-Geschäft genossene Zutrauen ablege, bitte ich zugleich es auch meinem Tochtermann zu vergönnen, er wird sich stets Mühe geben, und hauptsächlich angelegen seyn lassen, — durch reelle, schnelle und prompte Bedienung — sich desselben würdig zu machen, daß kein Gast sein Wein-, Bier- und Gasthaus unbefriedigt verlassen wird, und lade daher auch in seinem Namen, zum zahlreichen Besuch gehorsamst ein.

Im Juli 1840.

Johs. Wurster,
vormals Grünbaumwirth.

Freudenstadt. Wegen auswärtigen Geschäften werde ich auf einige Wochen von Haus abwesend seyn, schriftliche Aufträge an mein Bureau aber gleichwohl besorgen.

Weimer.

Freudenstadt. [Wirthschaftspacht-Gesuch.] Eine gute Wirthschaft mit Gütern, namentlich Wiesen, in einem katholischen gewerbsamen Ort wird zu pachten gesucht.

Öeffentliches Bureau
von Weimer.

Magold. Bei F. W. Wischer ist angekommen und für 36 fr. zu haben:

Vollständige Anleitung

für
Ortsvorsteher u.

zur
Besorgung des Geschäftes
der

Kapital-Steuer-Aufnahme,

mit beigelegten Formularen

von

E. W. Beck.

**Wöchentliche Frucht-, Fleisch und
Brod-Preise.**

In Freudenstadt,

den 25. Juli 1840.

Kernen 1 Schfl.	16fl. 48kr.	15fl. 28kr.	14fl. 24kr.
Roggen 1 —	10fl. 32kr.	9fl. 32kr.	9fl. —kr.
Gersten 1 —	9fl. 30kr.	9fl. —kr.	8fl. 30kr.
Haber 1 —	5fl. —kr.	4fl. 48kr.	4fl. 42kr.

Fleisch- und Brod-Preise.

Ochsenfleisch 1 Pfund	8kr.
Rindfleisch 1 —	6kr.
Kalbsteck 1 —	5kr.
Schweinefleisch mit Speck	10kr.
— ohne	9kr.
Kernen Brod 4 Pfund	16kr.
Mittelbrod —	15kr.
Schwarzbrod —	14kr.
1 Kreuzerweck schwer 5 Loth.	1 Ontl.

In Tübingen,

den 24. Juli 1840.

Dinkel 1 Schfl.	6fl. 22kr.	5fl. 6kr.	4fl. 20kr.
Haber 1 —	5fl. 15kr.	4fl. 50kr.	4fl. —kr.
Gersten 1 Sri.	—	—	59kr.
Kernen 1 —	—	—	1fl. 51kr.
Erbfen 1 —	—	—	1fl. 36kr.
Bohnen 1 —	—	—	1fl. 25kr.
Wicken 1 —	—	—	2fl. 3kr.
Wicken 1 —	—	—	1fl. 20kr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod 4 Pfund	12 kr.
1 Kreuzerweck schwer 7 Loth	— Qtl.

In Calw,

den 21. Juli 1840.

Kernen 1 Schfl.	16fl. 48kr.	14fl. 56kr.	13fl. 6kr.
Dinkel 1 —	6fl. —kr.	5fl. 36kr.	4fl. 11kr.
Haber 1 —	5fl. 12kr.	4fl. 50kr.	4fl. 40kr.
Roggen 1 Sri.	1fl. 24kr.	1fl. 20kr.	—kr.
Gersten 1 —	1fl. 12kr.	—fl. 52kr.	—kr.
Bohnen 1 —	1fl. 52kr.	1fl. 40kr.	—kr.
Wicken 1 —	1fl. 12kr.	1fl. 4kr.	—kr.
Erbfen 1 —	1fl. 20kr.	1fl. 36kr.	—kr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod 4 Pfund	13 kr.
1 Kreuzerbrod	6 1/2 Loth.

In Altenstaig,

den 23. Juli 1840.

Dinkel neuer 1 Schfl.	6fl. 12kr.	6fl. —kr.	5fl. 50kr.
Verkauft wurden	94 Schfl.	0 Sri.	
Haber 1 Schfl.	5fl. —kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden	7 Schfl.	0 Sri.	
Gersten 1 —	9fl. —kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden	11 Schfl.	0 Sri.	
Roggen 1 —	11fl. 12kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden	19 Schfl.	0 Sri.	
Kernen 1 —	16fl. 30kr.	16fl. —kr.	15fl. —kr.
Verkauft wurden	12 Schfl.	0 Sri.	



Die Tochter des Chirurgen.

(Beschluß.)

Wie er so saß und träumend auf die Locke blickte, war es ihm, als ob er dicht in seiner Nähe ein leichtes Geräusch höre, und ehe er noch aufblicken konnte, umschlangen ihn zwei Arme, und ein Mund brannte fieberhaft heiß auf dem seinigen. Er ruhte an Emiliens Busen.

Der alte Mann traute seinen Augen nicht so recht; darum blickte er blöde, fast kindisch, zu der unerwarteten Erscheinung hinauf. Und Emilie sah auch verändert aus, zwar noch eben so schön, wie früher, aber doch verschieden von damals. Ihre kindischen Züge waren reifer und ernster geworden; auch war sie weit blasser; ihre Haut hatte etwas geisterhaft Durchsichtiges. Emilie hatte aufgehört zu blühen; sie war nur mehr das Gespenst einer schönen bleichen Blume.

Als der alte Mann sich endlich überzeugte, daß er wirklich seine Tochter in den Armen halte, zitterte er heftig, und dann preßte er sie an sich, und seufzte nur: Ach, Emilie, Du bist recht lange ausgeblieben!

Sie verbarg ihre Augen an seiner Brust, und sagte dumpf: Ich werde es wieder einbringen, mein Vater. Sprecht nicht mehr davon. Fragt mich nicht, wo ich gewesen, und warum ich Euch verließ?

Gut, gut, meine Tochter, bestätigte der alte Mann mit kindischer Schwäche. Du bist ja wieder da; mir ist es schon, als wärest Du gar nie fortgewesen. Komm' nur herein in's Zimmer. Es ist Alles darin noch so, wie Du es verlassen; Niemand hat mir Etwas vom Flecke rühren dürfen.

Er führte sie hinein in das Zimmer. Sie betrat es mit Zagen, und doch mit einem tröstenden, heimischen Gefühle. Es war ihr jetzt selbst so, als habe sie diesen friedlichen Raum noch nie verlassen. Alles war unverändert geblieben, und das ergriff sie mit schwermüthiger Freude. In der Mitte stand noch der Tisch, an welchem ihr Vater ihr Abends vorzulesen pflegte. Am Fenster spreizte sich der schwerfällig-bequeme Lehnstuhl, in welchem der alte Herr sein Mittagsschlafchen machte. Die Grazmücke hing auch noch in ihrem alten Käfige, und zwitscherte abgerissene Weisen; denn der nahe Frühling hatte dem munteren Vögelein seine Ankunft

gemeldet, und es probirte schon einzelne Notizen und Passagen zu dem baldigen Lenzliede. Die Lampe stand auch an ihrer alten Stelle; sie sah nur etwas ruhiger aus, als früher; ein Beweis, daß der alte Mann sie immer hatte lange brennen lassen, wahrscheinlich weil er wenig Schlaf hatte, und bis spät in die Nacht ausblieb, um an die verlorene Tochter zu denken. Kurz, Alles war in früherem Zustande geblieben. Doch halt, oben auf dem Wäschränke war ein Zuwachs angekommen; denn neben dem von Zeit und Staub gebräunten Schädel des langen Christoph, hatte sich ein neuer aufgestellt, sehr weiß und frisch, so daß sein älterer Nachbar fast eifersüchtig ihn anglozte.

Emiliens Augen, als sie mit dem leisen Behagen des Wiederfindens die gewöhnlichen Gegenstände musterten, fielen plötzlich auch auf diesen Schädel, und blieben, wie von dem Blicke der Klapperschlange angezogen, starr daran haften. Sie wollte fragen, aber die Zunge versagte ihr den Dienst; sie konnte nur ein paar stammelnde, unarticulirte Laute hervorbringen, und ihr auf den Schädel deutender Zeigefinger mußte die Frage thun, welche ihrem Munde verwehrt blieb.

Der Alte verstand sogleich, was sie meine; er lächelte, daß seine Tochter doch etwas Neues in dem alten Zimmer gefunden habe, und, statt der Antwort, nahm er ein gedrucktes Papier aus der Schublade des Tisches, und reichte es ihr hin.

Ihre Augen gaben nur langsam den Gegenstand auf, an welchem sie sich festgesaugt zu haben schienen, und wendeten sich zögernd dem Papiere zu. Und auf diesem stand, zwar mit schlechten, verschmierten Typen und auf einem dunkelgrauen Grunde, doch sehr deutlich gedruckt:

„Getreue und wahrhaftige Nachricht von den Thaten und dem Ende des berüchtigten Räuberhauptmanns Thomas Brande aus Mählhausen an der Unstrut, welcher, nachdem er am 7. Januar 18²² zur Haft gebracht, in der Nacht vom 11. zum 12. November durch List aus seinem Gefängnisse und aus der Stadt entwichen, am 28. desselben Monats aber wieder eingefangen, und am 12. December, ihm zur Strafe, Anderen zum warnenden Exempel, mit dem Schwerte vom Leben zum Tode gebracht worden ist.“

Emiliens Augen blickten noch immer auf diese Seite des Papiers, als Herr Eckert schon glaubte, daß sie längst die Seite heruntergelesen haben müsse, und jetzt das Blatt umwenden werde.

Als sie aber gar keine Miene machte, das Papier loszulassen, oder auch nur umzublätern, wurde er etwas verlegen, und sagte, um die Pause zu unterbrechen: Nicht wahr, das ist eine lange Titelfrubrik? Und darunter der schöne Buchdruckerkopf, die Justitia mit der Binde vor den Augen, mit dem Schwerte in der Hand und der Wag-scha — —

Er konnte das Wort nicht vollenden; denn Emiliens Augen kamen ihm in diesem Momente so starr und seltsam, so fremdartig und verglast vor, daß der alte Mann voll Entsetzen ihr beispwang und sie umfaßte.

Es war die höchste Zeit; denn eine Sekunde später wäre sie zusammengebrochen. Sie sank matt und schwerfällig an seine Brust; sie ächzte nur und sah ihn lächelnd, aber starren, empfindungslosen Blickes an.

Er blickte schauernd in ihr Auge, das hohl und todt, wie ein leeres Grab, ihn ansarrte. Dann schrie er vor Schmerz und Schrecken laut auf: Herr Gott, meine Tochter ist wahnsinnig geworden.

Fremde, welche später das Irrenhaus des Städtchens besuchten, fanden dort ein weibliches Wesen, das, obgleich mit dem widernatürlichen Ausdrucke des offenen Wahnsinnes behaftet, durch ihre Jugend und die Spuren von Schönheit doch wunderbar ergrieff. Sie blickte Niemand an, sprach mit Niemand, antwortete auf keine Frage. Ihre einzige Beschäftigung war, jedes Papier, das ihr nur zukam, in eine Anzahl kleiner Zettelchen zu zerschneiden, und diese mit Nummern und Charakteren zu beschreiben. Sie sagte dann bisweilen vor sich hin; daß sie auf den Kopf ihres Bräutigams warte, und daß diese Nummern und Zeichen für ihn bestimmt wären. „Der Vater muß mir dabei helfen,“ pflegte sie mit klangloser Stimme hinzuzufügen; „er versteht es besser, als ich. Allein, möchte ich mit den Nummern und der Eintheilung nicht zu Stande kommen.“

Der Vater aber hätte ihr nicht mehr helfen können; der Schreck über der Tochter plötzlichen Wahnsinn hatte ihn auf's Kran-

kenlager geworfen, welches er bald darauf verließ, nur um noch tiefer, unter Sand und Schollen gebettet zu werden.

Auch die arme Wahnsinnige erlöste der Tod in der Blüthe ihrer Jahre und ihres Elends. Sie ruht neben Vater Eckert.

Die Zeit, welche zwischen Emilie's Flucht aus dem väterlichen Hause und ihrer Rückkehr dorthin, lag, ist in stetes Dunkel gehüllt geblieben. Der Räuber Thomas war durch Nichts zu einer Aufklärung über die näheren Umstände seiner Flucht zu bewegen gewesen, wahrscheinlich um jener Personen zu schonen, welche ihm dabei hilfreiche Hand geleistet hatten; sein blutiger Tod brach bald darauf jede weitere Spur ab. Nur aus abgerissenen Worten, welche Emilie in den ersten Zeiten ihres Wahnsinns entschläpft waren, hatte man auf ihr Zusammentreffen mit dem Räuber, in der Art, wie wir es bereits erzählt, schließen können, und fortgesetzte Nachforschungen hatten zu einem matten Lichte über jenen Vorgang verholfen. — Ob jedoch Emilie den Räuber, nachdem sie im Beginne der Flucht von ihm getrennt wurde, wieder gefunden, oder nicht? ferner, wo sie, während ihrer Abwesenheit vom väterlichen Hause sich aufgehalten? dies und alles Uebrige ist in undurchdringlichem Geheimnisse begraben geblieben.

Verschiedenes.

† Am Rhein und Main war die Getreide-Ernte bereits am 14. Juli im vollen Gange und am 17. fand man schon neues Getreide auf dem Fruchtmarkt zu Mainz. Der bis dahin zu einer ungewöhnlichen Höhe gestiegene Getreidepreis fiel auffallend herab, so daß das Malter Korn um 8 fl. 9 kr., Gerste um 6 fl. 41 kr. und der Hafer um 4 fl. 36 kr. verkauft wurde. Der Weizen kostete 12 fl. 28 kr.

Hört! Hört ihr Wucherer!

Wenn's allen Kornjuden so gieng, wie dem in Speier, so würden sie ihr böses Handwerk bald aufgeben. Der hatte seit mehreren Jahren Korn aufgekauft und aufgespeichert, um es nur dann loszuschlagen, wenn es recht theuer würde. Vor einigen Tagen steht er vor seiner Kornkammer und sieht zu seinem Schrecken, daß große Schwärme Insekten zu allen Oeffnungen herausfliegen und

nach und nach die Luft förmlich verfinstern und die Straßen bedecken. Er läuft und öffnet sein Magazin und sieht, daß sein Korn auf- und davonfliegt. Au wai! Es hatten sich im Innern Insekten, wie die Waldameisen gebildet, die sich aus ihrem Kerker zu befreien suchten. Dem Kornjuden giengs mit den Insekten wie jenem Bischof mit den Mäusen, sie verfolgten ihn überall hin und je mehr er von sich abstrich, desto mehr kamen an ihn. Das geschah am 16. Juli 1840.

† Auch dem von Anno 14 her wohl bekannten alten Turnmeister Jahn ist in seinen alten Tagen die Freude zu Theil geworden, aus der Verborgenheit noch in einen regeren und thätigeren Wirkungskreis wieder einzutreten. Er lebte fast 20 Jahre wegen seiner besonderen Lebensansichten in Verbannung und Aufsicht in der Nähe von Naumburg und darf jetzt durch des Königs Gnade nach Berlin zurückkehren und sein Lehramt wieder übernehmen.

† Dem deutschen Zollverein ist nun auch die freie Stadt Bremen beigetreten und der Handelsvertrag tritt mit dem 1. August in Kraft. Er ist von gleicher Dauer wie der für die Niederlande und Hamburg.

† Damit die beiden Carlismehrs, † Cabrera und Valmaseda, sich nicht nach Art der Ratten in Ermangelung anderer Nahrung gegenseitig noch aufessen, und so eine seltene Species von Blutsaugern aussehe, hat man den einen nach Ham und den andern nach Lille geschickt und dort wohl verwahrt. Die Spanier dringen auf ihre Auslieferung, die Franzosen wollen sie aber bis zum vollständigen Friedensschluß beherbergen und sie dann laufen lassen. Cabrera soll ein ganz gutmüthiges Gesicht haben und in seinen Reden ganz sanft geworden seyn. Er ist erst 32 Jahre alt und leidet an 15 Wunden, die noch nicht alle zugeheilt sind. Die, die der Unmensch geschlagen, werden noch länger offen bleiben.

† So einen Wirth las ich mir gefallen. Zum bevorstehenden Schützenfest in Coloburn kündigte der Schützenwirth nicht nur gute und billige Mahlzeit und reines und gesundes Getränk an, sondern auch das schönste Wetter. Er hat aber auch auf viele Gäste gezählt, denn er hält für die tägliche Tafel 12.000 Schüsseln und 24.000 Boueillen Wein in Bereitschaft. Dabei hat er ein eigenes Comité niedergesetzt, um die Trinksprüche zu ordnen, die bei der Tafel ausgebracht werden sollen. — Der Schützenwirth aber hielt, was das Wetter anlangt, nicht Wort. Unaufhörlicher Regen goß

sich beim Beginn des Festes vom Himmel, allein die Schützen zogen dennoch von allen Seiten in Schaaren herbei. Bereits flatterten vom Gabenhaus, wo die Preise ausgesetzt sind, mehr als 100 verschiedene Schützenfahnen hernieder. In der Mitte des Hauses steht das eiserne Standbild Wilhelm Tell's und auf dem Schießplatz ein 130 Fuß hoher Freiheitsbaum.

† In Wien grassirt die Hundswuth auf eine furchtbare Weise und brach durch einen Kettenhund aus, den sein Herr als er nach Baden gieng, ohne Nahrung und Wasser ließ. Der Hund zernagte aus Hunger seine Hütte, wurde wüthend und biß 5 andere Hunde, wodurch die ganze Hauptstadt in Furcht und Schrecken gesetzt ist.

† Auf dem Rheine wird ein Seekrieg im Kleinen geführt. Da der Preceß, den die niederländische und Düsseldorf'sche Dampfschiffahrtsgesellschaft mit einander führte, zu Gunsten der Letztern entschieden wurde, so haben seitder die holländischen Schiffer, so oft sie an Düsseldorf vorüber fuhren, einen Besen statt der Fahne aufgesteckt. Die preussischen Schiffer wurden wüthend und wollten über die Holländer herfallen. Allein die Polizei legte sich dazwischen und untersagte den fremden Schiffen, noch ferner das Zeichen der Verachtung und des Hohnes aufzuhissen. Demungeachtet kam in diesen Tagen ein niederländisches Dampfboot mit einem Besen auf dem Mast. Die Polizei verhaftete sogleich den Capitän und brachte ihn nach Düsseldorf in Gewahrsam.

Ein Wasserträger rief in einer belagerten Stadt Wasser aus: 6 kr. die Maas! Eine Kanonenkugel riß ihm den einen Eimer aus der Hand. Ganz kaltblütig fuhr er fort zu rufen: 12 kr. die Maas!

Cours-Bettel.

Gold.

Neue Ld'or fl. 11. 6 kr. Holländ. 10 Gulden St. fl. 9. 52 kr. Friedrichsd'or fl. 9. 33 kr. 20 Frs. Stück fl. 9. 26 kr. Dukaten a) Württ. v. Jahr 1840 im festen Cours fl. 5. 45 kr. b) alle übrigen Ducaten fl. 5. 33 kr.